

55. DEUTSCHES MOZARTFEST

12.–28. Mai 2006



FEST

14.5. / 20 Uhr / Ev.-Hl.-Kreuz
Kirchenkonzert

Tafelmusik Orchestra Toronto
Augsburger Domsingknaben / Dir. Bruno Weil

19.5. / 20 Uhr / Schaezlerpalais
Mozart der Fortschrittliche I

Petersen Quartett / Hartmut Rohde

21.5. / 20 Uhr / Schaezlerpalais
Mozart der Fortschrittliche II

Zephyr-Bläserquintett / Moritz Eggert

24.5. / 20 Uhr / Kl. Goldener Saal
Mozart der Fortschrittliche III

Klavierquartette mit
Lessing / Turban / Berger / Mauser

27.5. / 20 Uhr / Kl. Goldener Saal
Mozart goes Jazz

Martin Schrack-Jazzquintett
Modern String Quartett

20.5. / 19–24 Uhr
Lange Mozart-Nacht

12.–28. Mai / Do bis So
jeweils 12 Uhr
Mittagskonzerte

Viermetz-Hof des Maximilianmuseums

Tickets: Theater Augsburg
Telefon 0821/324-4900

www.mozartstadt.de



Schul-Theater

Brechtiges Theater im Dreierpack

„Teufel“ und „Hochzeit“ auf der Bühne im Peutinger

Bert Brecht ist dort zur Schule gegangen – was also liegt näher, als dass das „Peutinger“ im Brecht-Jahr zum 50. Todestag des Dichters, dessen Stücke nach wie vor weltweit am häufigsten aufgeführt werden, ebenfalls an Brecht erinnert. Und zwar in doch ungewöhnlicher Form. So kommen im Theaterkeller der Schule an der Blauen Kappe drei Einakter aus dem Jahr 1919 zur Aufführung: „Er treibt einen Teufel aus“, „Lux in tenebris“ und „Die Hochzeit“ – frivole Komödien, bislang eher weniger beachtet und dennoch interessant. Vor allem, weil sie eine Seite Brechts zeigen, die man gemeinhin nicht so kennt.

Deutschlehrer Klaus Drechsel, der das engagierte Schülertheater managt hat diese Einakter auch ausgewählt, weil sie aus Material aus Brechts „Augsburger Umfeld“ stammen. Es sind also Augsburger Stücke, wie auch Brechtexperte Jürgen Hillesheim weiß. Die Stücke entlarven, „ohne erhobene Zeigefinger“, die bürgerliche Sexual- und Doppelmoral.

Brechts Ansporn war wohl eher ein augenzwinkernder Spaß als ein ernsthaftes Bemühen. Wie Drechsel erläutert, habe er die



Brechtige Einakter bietet das Peutinger unter Regie von Klaus Drechsel (li.). Hier Szenen mit (v. li.) Maria Delles und Matthias Ehmann, Karima Pfeilmaier und Andreas Mahler sowie Dorothea Minolts und Matthias Ehmann.

Einakter auch ausgewählt vor dem Hintergrund, dass die Peutinger-Theatergruppe damit im Rahmenprogramm des Kongresses der internationalen Brecht Society im Juli auftreten darf, wenn offiziell an den 50. Todestag des berühmten Augsburgers gedacht wird. Nach der Premiere am 31. März sind Vorstellungen am 3., 4., 6. und 7. April jeweils 19.30 Uhr im Theaterkeller (Eingang im Sporthof) zu sehen.

Er zählt zu den bekanntesten Schmuck-Designern der Welt: Der Augsburger Erich Zimmermann. Seine Ohringe, Halsketten und Ringe werden in einem Atemzug mit Design-Papst Philippe Starck genannt, glänzen in namhaften Zeitschriften wie Cosmopolitan, Vogue und Madame. Und sie sind in feinsten, internationalen Galerien zuhause, etwa in der New Yorker Galerie von Murray Moss. Demnächst wird er seine Goldschmiedearbeiten auf der JCK-Show Las Vegas präsentieren, der größten US-Juweliermesse.

Doch Zimmermann plagt das Schicksal aller großen Künstler: Der Prophet ist im eigenen Land am wenigsten gefragt. „Im eigenen Land“, damit ist Augsburg gemeint: „Der Markt hier wäre viel zu klein, um zu überleben“, bedauert Zimmermann ein wenig. Ein bisschen mehr Anerkennung in Augsburg würde also nicht schaden.

Der internationale Siegeszug des Gold- und Silberschmiedemeisters begann vor 23 Jahren mit seinem Atelier in der Heilig-



Erich Zimmermann und seine Ehefrau Gitta Pielke-Zimmermann sind freischaffende Schmuckkünstler. Vor allem im Ausland sind die beiden Augsburger sehr erfolgreich.

Art – Made in Augsburg

Als Designer international anerkannt

Kreuz-Straße 15. Durch eine Messe in Frankfurt knüpfte er dann im Jahr 1991 erste Kontakte ins Ausland und bereits ein Jahr später hatte er eine Exponatenschau in New York.

Mittlerweile verkauft er über 50 Prozent seiner Goldschmiedearbeiten in Nicht-EU-Länder. „Im Ausland kann ich ganz Künstler

sein und das produzieren, was ich wirklich möchte“, sagt Erich Zimmermann. Obwohl die Zahlen ganz klar für das Ausland sprechen, gibt der Schmuckdesigner seine Hoffnung bezüglich seiner Stadt Augsburg noch lange nicht auf: „Die werden schon noch auf den Geschmack kommen.“ frag